

Wie 2018 der Krieg entstand

Ein Szenario von Gerd Eisenbeiß - absurd?

Europas Landkarte ist verändert. Russlands Grenzen sind nun die Ostsee von Danzig bis Petersburg, Polens und Tschechiens sowie Groß-Ungarns und Rumäniens Ostgrenzen. Die Staaten Westeuropas sind entmilitarisiert und durch unterschiedliche Verträge mit Russland daran gehindert, sich erneut zusammenzuschließen.

Da Russland sich auch in der Kriegsschuldfrage durchgesetzt hat, obliegt ihm nun eine Aufsicht über das politische Geschehen in Zentral- und Westeuropa. Zum Beispiel müssen Gesetze und Maßnahmen faschistischen oder revanchistischen Charakters einem internationalen Friedensgericht im russischen Minsk vorgelegt werden.

Denn, so Großrusslands Präsident, niemals dürfe sich die Demütigung des führenden Volkes dieser Erde wiederholen.

Es sei nur am Rande daran erinnert, dass Amerika sich vollständig vom Geschehen auf anderen Kontinenten zurückgezogen hatte. In den USA hatte man seit 2017 andere Sorgen. Man hatte einen völlig inkompetenten Aufschneider zum Präsidenten gewählt, der das Land Stück für Stück in eine Wirtschaftskrise stürzte, während sein privater Konzern Milliarden auf Milliarden häufte. Nach dem plötzlichen Tod seines Vizepräsidenten ernannte er seine Tochter zur persönlichen Vertreterin, während der gesetzmäßig nachrückende Sprecher des Repräsentantenhauses, ein aus den hinteren Bänken geholt naiver Kriegsveteran, völlig kalt gestellt worden war. Als die Russen ihre Demütigung nicht länger ertragen wollten, waren gerade wichtige Säulen der amerikanischen Wirtschaft zusammengebrochen. Die US-Zoll- und Abschottungspolitik hatte zu eskalierenden Reaktionen in Asien und Europa geführt. Insbesondere die Dienstleistungsunternehmen der früher fast weltbeherrschenden Digitalindustrie waren aus den wesentlichsten Märkten ausgeschlossen worden, zumal viele zunehmend autoritäre Regierungen ohnehin das Internet in nationale Netze parzelliert hatten. Wo die USA noch Fertigungsindustrie besaßen hatten, fehlten nun in den Lieferketten wesentliche vorgefertigte Systemelemente. Andererseits hatten die in den Abwärtssog gezogenen Staaten damit begonnen, ihre riesigen Dollarreserven auf den Weltmärkten für Einkäufe zu nutzen, was einen riesigen Inflations-Tsunami auszulösen begann.

Auch Europa war in einen Abwärtsstrudel geraten, der wiederum lügenden Populisten noch mehr Zulauf gebracht hatte. Fast alle Europäer waren sich darin einig, dass Deutschland eine der Hauptursachen für die Krise war: die einen vermissten eine klare Führung der stärksten Wirtschaftsmacht, die anderen sahen einen heimtückischen deutschen Imperialismus am Werk, der den übrigen Europäern die Luft abschnürte.

In dieser Situation sahen Russlands Regierung und Bevölkerung eine nicht mehr hinzunehmende Demütigung ihres großen und siegreichen Landes. Russlands Bevöl-

kerung forderte in immer gewaltigeren Demonstrationen Rache für die boshaften Lügen und Demütigungen. Russlands Präsident hatte von einer historisch beispiellosen Beleidigung aller Russen gesprochen, egal ob sie in Berlin, Odessa oder Riga lebten.

Das war dank intensiver Propaganda zunächst in Lettland gut verstanden worden. Als die lettische Polizei mit Wasserwerfern gegen die Besetzung von Rathäusern, Kasernen und Regierungsgebäuden durch russischsprechende Demonstranten vorging, rückten russische Truppen in den Ostteil des Landes ein, um ihrem selbsterteilten Schutzauftrag zu entsprechen. Als dann in Riga ein Kind von einem Gummigeschoss getroffen ein Auge verlor, marschierten die russischen Truppen bis zur lettischen Küste (von Kind hörte man nichts mehr, denn es war kein russisches, sondern ein jüdisches Kind).

Während die erschrocken Europäer sich noch darüber stritten, ob man sich in Brüssel am NATO-Sitz oder doch besser deeskalierend in Wildbad Kreuth treffen sollte, ließ der amerikanische Präsident seine Tochter sagen, sie weihe gerade gemeinsam mit dem russischen Präsidenten ein neues Hotel-Hochhaus in Moskau ein und wisse aus erster Hand, dass Russland nur die Rechte der in Lettland lebenden Russen sichern wolle. Diesem Ziel diene auch der ergänzende Vorstoß russischer Panzerverbände aus Russlands ostpreußischer Exklave, der ausschließlich logistische Gründe habe.

Die noch immer unabhängige New York Times wollte gehört haben, dem US-Präsidenten sei von russischer Seite freie Hand gegen Kuba und Bolivien gegeben worden. Auch seien Weizenlieferungen zugesagt worden gegen die kritische Verknappung der amerikanischen Ernten, die unter fehlenden Ersatzteilen der Erntemaschinen litten, die früher aus China, Vietnam und Deutschland gekommen waren. Andere US-Medien berichteten solche regierungsfeindlichen Dinge schon länger nicht mehr, nachdem sie in den Besitz der Milliardärsclique um die Präsidenten-Tochter geraten waren.

Natürlich wehrte sich Russland sofort gegen die hetzerischen Reden in Estland und Litauen, das sich auch militärisch gegen die an seiner Küste auftauchenden russischen Panzer zu wehren begann. Russlands UN-Botschafter ließ die Welt wissen, dass sich Russland gegen die geplanten Partisanenangriffe im Baltikum in gerechter Abwehr durchsetzen werde. Eine Einmischung von dritter Seite werde als Kriegserklärung gewertet. Der amerikanische Präsident forderte streng die Unantastbarkeit amerikanischer Immobilien und Investitionen in den von Russland geschützten Gebieten, die mangels ausreichender finanzieller Beiträge eigentlich nie zur NATO gehört hätten.

So kam es nicht nur zur Besetzung des gesamten Baltikums, sondern auch zum Ende der Ukraine.

Dort hatten sich die russisch-sprachigen Bewohner Odessas und der Schwarzmeer-Küste auf Anregung russischer Sender gleichfalls gedemütigt gefühlt, demonstriert und um russische Hilfe gegen den ukrainischen Faschismus gebeten. Es

war eine provisorische Volksregierung gebildet worden, der die im benachbarten Transnistrien stationierten russischen Truppen sofort zu Hilfe eilten. Dem hatte die Regierung in Kiew nichts entgegenzusetzen, zumal sich die immer stärkeren Truppen aus den Ostregionen Donezk und Lugansk frei gekämpft hatten und nun auf Kiew marschierten. Ein starker Sender informierte die ukrainische Bevölkerung, der Tag der Befreiung durch den legitimen Präsidenten Janukowytsh sei gekommen. Wie von geheimer Hand gesteuert, tauchten überall im Lande kleine Demonstrationsgruppen mit russischen Fahnen auf, die die ordnende Hand Russlands begrüßten.

Als schließlich der ukrainische Präsident in Warschau um Asyl bat, erklärte auch Weißrusslands Machthaber, Russland sei die legitime Führungskraft aller Slawen und er nehme das Angebot an, erster Stellvertreter des siegreichen Führers aller Slawen zu werden.

Als sich dann endlich die Regierungschefs der Westeuropäer in Lissabon trafen, fehlte der Ungar. Der Treffpunkt war ein Zugeständnis an den amerikanischen Präsidenten, der dann aber nicht kam und sich von seinem Schwiegersohn vertreten ließ. Dieser konnte allerdings auch nur am gemeinsamen Abendessen in Cascais teilnehmen, da sich dies am besten mit der Einweihung eines Super-Golf-Resorts nahebei verbinden ließ. Dort hatte die portugiesische Regierung auf Wink des US-Botschafters alle Windanlagen in Sichtweite des Luxusareal gegen das Versprechen abreißen lassen, die Zölle portugiesischer Weinexporte in die USA in Anbetracht ihrer besonderen Qualität zu überdenken.

Warum fehlte der Ungar? Dieser hatte die Gelegenheit nutzen wollen, um seinerseits alle Ungarn in der Slowakei und in Rumänien zu schützen. In der Slowakei hatte er Glück, weil Russland mit einer Teilung des Landes einverstanden war: der überwiegend slawische Norden und Osten rundete Russlands neue Ostgrenze ab und Ungarn gewann in Trianon vor 100 Jahren verlorenes Eigentum zurück. In Rumänien fehlte dem Ungarn die Zustimmung Russlands, das die dortigen Machthaber schon ohne Militärmittel im Sack hatte; das hatte nur ein paar Lastwagen voll Goldbarren gekostet, denn Dollars waren den rumänischen Freunden nicht mehr gut genug.

Als die zerstrittenen Westeuropäer schließlich in Portugal zusammen saßen, waren sie sich in einem Punkt sofort einig: die völlig undiplomatische Aufdeckung des russischen Dopingsystems, die Aberkennung von Medaillen und der Ausschluss Russlands von den Olympischen Spielen waren schwere Fehler gewesen.